

Schulen fehlt teils die digitale Infrastruktur

Lehrerlaptops und Schülertablets sollen kommen – doch das Internet ist mancherorts zu schlecht

Von unserem Redaktionsmitglied
Sebastian Kapp

Digitalisierung an Schulen ist, wenn Schüler ihren Lehrern beibringen, wo der An-Schalter ist. Solche und ähnliche Sprüche gibt es viele, wenn es um das Thema Bildung im Zeitalter von Tablet und Smartphone geht. Kann der angekündigte Digitalpakt für deutsche Schulen – von Lehrerlaptops bis Schülertablets – dann überhaupt gut gehen? In Pforzheim zeigen sich die Schulen da optimistisch. Doch nicht überall läuft es gleich gut.

„Es sind interessante Zeiten“, sagt Florian Neukum, stellvertretender Schulleiter der Konrad-Adenauer-Realschule. So ganz trauen mag er dem Braten noch nicht. „Es liegt alles an der Umsetzung“, sagt er. Was für Geräte kommen und für wen? Da sei noch vieles offen. Nur mit einem Klischee möchte er dann doch aufräumen: „Wir hatten vor zwei, drei Jahren einen Generationenumschwung.“ Sprich: Das Kollegium hat sich deutlich verjüngt, sei technikaffiner geworden. Schon jetzt gibt es eine Netzwerkbetreuerin, „anders geht das auch gar nicht“. Durch den Corona-Lockdown habe man im ersten Testlauf gehabt, gesehen, was nicht funktioniert hat. „Das Netz war teilweise am Anfang überlastet“, berichtet Neukum, gerade die Plattform Moodle war anfällig. Man habe die Probleme aber schließlich in den Griff bekommen. Nun herrsche „Aufbruchstimmung“, gepaart mit Skepsis.

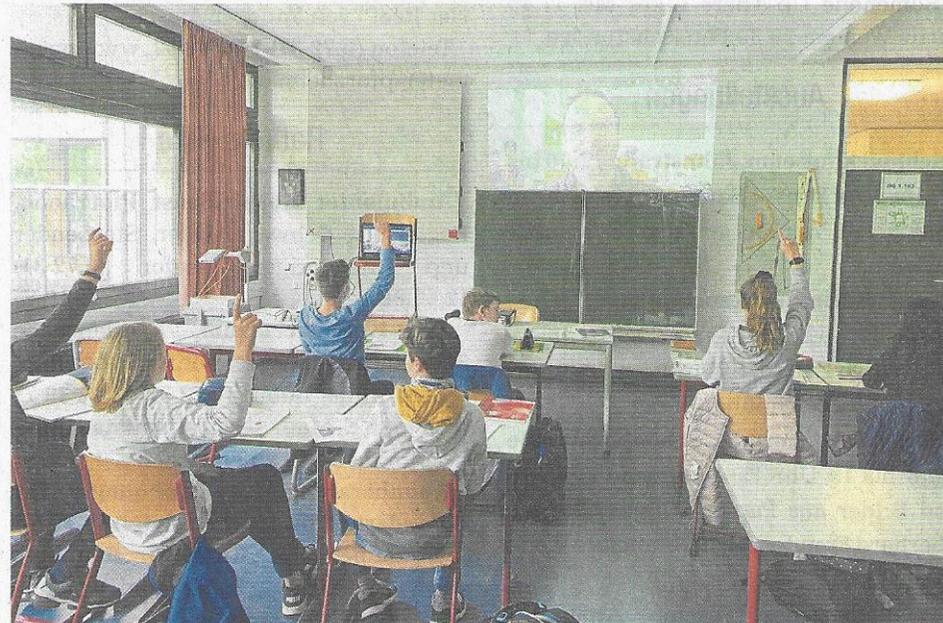
Die Basis jedenfalls, das schnelle Internet von einem Gigabit pro Sekunde, ist in

der Konrad-Adenauer-Schule vorhanden. Das ist nicht bei allen Schulen der Fall, weder in Pforzheim noch im Enzkreis. Die Stadt listet auf Nachfrage 17 Einrichtungen auf, in denen diese schnelle Leitung bereits gebaut ist. Das schließt vor allem die städtischen Gymnasien mit ein, teilweise auch Realschulen wie das Adenauer oder Grundschulen. Aber es fehlen eben auch Einrichtungen. Die Stadt teilte auf Nachfrage mit, dass man derzeit Förderungsmöglichkeiten für den weiteren Ausbau prüfe. Dürftiger sieht es im Enz-

kreis aus. „Aktuell sind unseres Wissens nach nur die wenigsten Schulen mit Glasfaseranschlüssen versorgt“, teilt ein Landkreis-Sprecher auf Nachfrage mit. Gut sehe es etwa am Bildungszentrum in Königsbach aus. In Birkenfeld, Straubenhardt und Ötisheim seien Arbeiten geplant. Der Zweckverband Breitbandversorgung im Enzkreis wolle schließlich in den kommenden drei Jahren „nahezu alle“ Schulen mit Glasfaseranschlüssen ausstatten.

Ebenfalls eine Baustelle gibt es am Pforzheimer Reuchlin-Gymnasium.

Schulleiter Kai Adam lobt: „Die Stadt hat sich da wirklich mal angestrengt.“ Er sei froh, dass zumindest die Infrastruktur bald gegeben ist, um den Digitalpakt auch umsetzen zu können. Während des Shutdowns jedenfalls sei das mit einer guten Verbindung „eher zufällig“ gewesen. Auch er träumt von den Vorzügen des Digitalen. Sei es, dass die Schüler individueller lernen können, sich auch externe Inhalte etwa von Bundesinstitutionen herunterladen können. Oder sei es auch, um das Thema Soziale Medien und Journalismus besser behandeln zu können.



Unterricht per Stream: Lehrer Holger Metzger übt das aus der Corona-Quarantäne mit der 8. Klasse des Reuchlin-Gymnasiums schon einmal.
Foto: Désirée Kirschler

”

Wir haben in diesem
Jahr nur noch digitale
Klassenbücher

Stefan Bäuerlein

Stv. Schulleiter des Hebelgymnasiums

Deutlich spezialisierter ist man beim Hebel-Gymnasium, hat sich das Thema Digitalisierung als Schulprofil schon lange auf die Fahne geschrieben. Hier werden auch spezielle Informatikkurse angeboten. Stefan Bäuerlein, stellvertretender Schulleiter am Hebel, sieht neben den pädagogischen Vorteilen auch verwaltungstechnische. „Wir haben seit diesem Jahr nur noch digitale Klassenbücher“, sagt er. Die könnten weniger leicht „verloren gehen“. Dass die Schüler sich da reinhacken? „Es gibt viele Backups“, stellt Bäuerlein klar.